

# Die Gestaltungsmittel

Kurze Beschreibung und Aufgabe

# Gestaltungsmittel

Gestaltungsmittel, in der bild., bauenden und angew. Kunst wirksam werdende Dimensionen, Übereinstimmungen, Differenzen, Kontraste, Grenz- bzw. Richtungswerte, die in einem jeweils gegebenen Zusammenhang (Darstellungsform) oder auch isoliert eine Gestaltung bewirken. Dabei ist eine totale Isolierung unmöglich. Eine künstler. Form besteht zwar »nur« aus Mitteln, aber der Charakter ihrer Aussage ist dadurch weder ideell noch ästhet.-visuell bestimmt.

Aus der Welt der Gestaltungsmittel im visuellen Bereich sind die wesentlichsten unter den in der künstler. Gestaltung wirksamen wiedergegeben.

## o. Figur - Grund

Der wichtigste Teil des Bildes ist der deutlich erkennbare Gegenstand des (Bild) Interesses. Er kann aus einem oder mehreren Teilen bestehen und stellt die Figur dar. Der Rest des Bildes stellt den (Hinter) Grund dar.



## 1. Beleuchtung

Die Beleuchtung bestimmt maßgeblich den Aufbau eines Bildes. Sie vermittelt mit Grund und dem Kontrast der Figuren, der Räumlichkeit und dem Bildformat. Beleuchtung kann die Bilddramatik steigern oder auch abschwächen.

Wichtige Beleuchtungsformen sind:

- Gegenlicht
- Seitenlicht
- Morgenlicht
- Abendlicht
- Tageslicht (sonnig, diffus)

## 2. Übereinstimmungen, Harmonien:

Sie vermitteln oft den Eindruck einer Ausgeglichenheit.

Da wären

- Farbharmonie
- Formharmonie

## 3. Richtungs- oder Grenz- (Begrenzung-) Wert von Linien(Formen):

Sie bestimmen, ob das Auge vornehm. Richtungs- (Bewegungs-) Bahnen empfindet oder Flächen.

Lang-kurz; gerade-gebogen; gerichtet-ungerichtet; horizontal-vertikal; diagonal-zirkulär; hoch- niedrig; breit-schmal; groß-klein; stetig-unterbrochen; spitzstumpf; glatt-rauh; strukturiert-unstrukturell usw.

## 4. Elementare Kontraste:

- Quadratformat
- Querformat
- Hochformat

## 5. Die Formate

## 6. Farbkontraste:

1. Farbe-an- sich-Kontrast: Reine Farbe in bunter Zusammenstellung; Schwarz-Weiß-Kontrast.
2. Hell-Dunkel-Kontrast: Entgegenstellungen unterschiedl. Helligkeiten und Tonwerte der Farben.
3. Kalt-Warm-Kontrast: Größte Kontrastwirkung zwischen Orangerot und Blaugrün. Die Farben erscheinen kalt oder warm je nach ihrer Beziehung zu wärmeren oder kälteren Tönen.
4. Komplementär-Kontrast: Komplementäre Farben steigern sich zu höchster Intensität, gemischt heben sie sich auf zu Grau-Schwarz.
5. Simultan- Kontrast: Jede reine Farbe verlangt physiolog. ihre Gegenfarbe. Wenn sie nicht vorhanden ist, erzeugt das Auge diese Komplementärfarbe simultan. Ein starkes Rot läßt daneben stehendes neutrales Grau grünl.-grau erscheinen. Ein starkes Grün läßt das gleiche Grau rötl. erscheinen.
6. Der Quantitätskontrast: Gegenüberstellung verschieden großer Farbflächen.
7. Der Qualitäts-Kontrast: Gegensatz von leuchtenden und stumpfen Farben. Trübung durch komplementäre Farben.
8. Der Sukzessiv-Kontrast: oder Nachfolge-Kontrast Geisterbilder auf neutralem Grund

## 7. Die Formcharaktere

des Kreises, Dreiecks und Quadrats und ihre Beziehungen zum Zirkulären, Diagonalen und Horizontal-Vertikalen:

- a) Wirkungen einheitl. Formcharaktere.
- b) Wirkung unterschiedl. Formcharaktere.

## 8. Linienführungen

Die Linienführungen gehört zu den elementaren Gestaltungsmitteln. Hier bestimmen sie sowohl in der bildnerischen Kunst (Malerei, Grafi etc) als auch in der Fotografie die Gesamtkomposition eines Bildes.

Wir unterscheiden :

- Horizontale
- Vertikale
- Diagonale
- Gegendiagonale
- Rechter Winkel
- Bogen
- Kreis

## 9. Formrhythmen:

- Vorder-, Hinter-, Mittelgrund
- Texturgradient
- Symmetrie
- Goldener Schnitt
- Flächigkeit

Wiederholungen, Gleichklänge von Punkten, Linien, Flächen, Farben, Kontrasten, Proportionen, Strukturen, Texturen und Formkomplexen sind Formrhythmen. Ein visueller Rhythmus kann regelmäßig und unregelmäßig, d. h. undifferenziert (einfache Reihung, Wiederholung) und differenziert sein, z.B. auf und ab, hell und dunkel, stark und schwach, kurz und lang usw. Ein Rhythmus kann im Farbauftrag wie in der Schrift liegen usw. Formempfindl. Menschen können überall, auch in den unscheinbarsten Gegenständen, in der durch die Fotografie erschlossenen Mikrowelt, in Strukturen, die dem ungeübten Auge chaot. erscheinen, formrhythm. Zusammenhänge wahrnehmen.

Visuelle Rhythmen bilden die Grundlage bes. für das Ornament. Die islam. und jüd. Kunst baut überwiegend auf diesen Formenzusammenhängen auf und hat dabei einen faszinierenden Formenreichtum entwickelt.



## 10. Perspektiven

Frosch-, Augen-, Vogelperspektive sowie als nicht geometrische Version die Luftperspektive.

## 11. Schärfe

Zu unterscheiden ist hier Totale Schärfe, selektive Schärfe und die Bewegungsunschärfe.

